

Amts & Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich
2mal und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen: vierteljährlich 34 kr.

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr:
die 3spaltige Zeile oder deren Raum 2 Kreuzer.

N^o 63.

Einunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 13. August 1870.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An die Gemeindebehörden.

Die Einleitungen zu Durchgehung der Feuerversicherungsbücher, bezw., der Brandversicherungs-Kataster durch die Gemeinderäthe und zu Vornahme der ordentlichen Jahreschätzung der Gebäude auf 1. Januar 1869 sind unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziffer 9 des Normalerlasses vom 16. März gl. J. (Klump's Handausgabe S. 15.) nunmehr zu beginnen, und so zu beschleunigen, daß die Anzeigen über die vorgekommenen Aenderungen, **spätestens bis 15. Oktober d. J.**

durch die Ortsvorsteher vorgelegt werden.

Diese Anzeigen müssen die Beurkundung enthalten, daß ein öffentlicher Aufruf an die Gebäudeeigenthümer zu Anmeldung von Aenderungen erfolgt und die Prüfung der Versicherungsansprüche unter Zuziehung der Lokalfuerschauern vorgenommen worden sei.

Die an das Oberamt einzusendenden Aenderungsverzeichnisse pro 1. Januar 1870. haben namentlich auch die genaue Bezeichnung der von der Versicherung ausgenommenen Gebäudetheile zu enthalten.

Bemerkt wird, daß nach der Ministerial-Befugung v. 6. Mai 1868. (Reg.-Bl. S. 200) die Gebühren für die Catasterrevision und für die Brandsteuerumlage, welche nach der Gebäudezahl sich bemessen, von nun an nicht mehr nach der zehnjährigen Normalzahl, sondern nach der auf den 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind.

Auch werden nach neuerer Praxis die Gebühren für die Catasterrevision derjenigen Gemeinden, in welchen neue Feuerversicherungsbücher angelegt werden, oder in welchen keine Catasteränderungen vorgekommen sind, gleichfalls verwilligt.

Endlich wird hinsichtlich der Umlage auf den Abs. 2. des Art. 39. des Gesetzes v. 14. März 1853. (Reg.-Bl. S. 79) hingewiesen, wornach Bruchtheile unter drei Heller nicht in Anschlag; solche von und über drei Heller für einen ganzen Kreuzer zu berechnen sind.

Den 9. August 1870.

R. Oberamt.

Schott, Akt., g. StB.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des

Christian Häußermann, Bäckers von Schwaikheim

wird die Schuldenliquidation am

Montag den 3ten Oktober d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Schwaikheim vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagsfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Anschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Samstag den 1. Okt. 1870 Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause zu Schwaikheim vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 9. August 1870.

R. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Waiblingen: Aufforderung.

Da eine größere Anzahl Zimmer im hiesigen Krankenhaus zur Unterbringung von verwundeten Soldaten zur Verfüg-

ung gestellt wurde, so sollen die bei Armenvater Müller untergebrachten 5 Ortsarmen Privatpaten übergeben werden. Diejenigen, welche nun eintreten, das eine

wollen sich spätestens am nächsten Montag bei der Kassenpflege melden.

Den 12. August 1870.

Stadtschultheiß.
Ebel.

Waiblingen.

Der Gemeinderath ist vom R. Oberamtsgericht mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des Steinhauer Pfisterer dahier beauftragt.

Etwaige unbekannte Gläubiger werden zur schriftlichen Anmeldung ihrer Forderungen bei dem Stadtschultheißenamt binnen 10 Tagen aufgefordert.

Den 11. Aug. 1870.

Gemeinderath.

**Doppelsbohm,
Schafwaide-Verpachtung.**



Die hiesige Winterschafwaide, welche 200 Stück ernährt, wird von Martini d. J. bis

1. Febr. 1871

Dienstag den 16. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Den 5. August 1870.

Schultheißenamt.
Weihenmaier.

**Sanitätsverein
Waiblingen.**

Im hiesigen Krankenhause sind 20 Betten für verwundete Soldaten bereit gehalten. Hiesfür sind weiter nöthig: Hemden, paar Socken, Taschentücher, Handtücher, Schwämme, Teller, Bestecke, Schüsselchen je 20, Pantoffeln, 10 Paar, 5 Paar Unterhosen, 5 Schlafröcke, 5 Handtücher für den Dienst, 10 Trinkgläser, 3 große Wasserkrüge, 10 Flanell-, 60 leinene Binden, 5 Ellen Flanell am Stück, 60 große und 60 kleine Compressen, 9 Spreuersäcke, verschiedener Größe, 5 Ellen wasserdichte Stoffe, 1 Packet Stechnadeln, 1 Packet Schnüre und Bänder, 5 Schürzen für die Wärterinnen, einige Pfund Seife, Eiterbecken, Waschbecken, Wasserkübel. Um hrauchbare Gegenstände der Art wird gebeten, besonders auch um Wein, Eier, gedörrtes Obst.

11. August 1870.

Delan Böhret.

Waiblingen.

Für die armen Abgebrannten in **Winnenden** wurde übergeben

1) H. Helfer Gumbert von H. B. B. 1 fl., G. 1 fl. 30 kr., C. und G. C. 30 kr., F. B. 24 kr., A. W. 36 kr.

2) Dem Unterzeichneten von H. D. A. 5. 3 fl., U. St. 1 fl., B. L. 2 fl., B. 1 fl. Zrl. B. 1 fl., aus dem Adler: von der Herrschaft 2 fl. 21 kr., vom Kostisch 2 fl. 6 kr., Zrl. G. 30 kr., M. 9 kr., von Hausgenossen v. Koch. 1 fl. 36 kr., ferner von B. D. 3 fl., J. S. 30 kr., D. M. 30 kr., F. M. 1 fl. 45 kr., F. R. 1 fl. 45 kr., W. 30 kr., M. 12 kr., Alles zusammen 26 fl. 51 kr., wofür herzlich gedankt und Gottes Segen gewünscht wird.

10. August 1870.

Delan Böhret.

Waiblingen.

Gemäcketes

Sammelfleisch

empfehl

Mehger Dürrschuabel.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

In Abwesenheit des Bäckers Rachel habe ich dessen Bäckereigeschäft übernommen und empfehle mich hiemit bestens.
Goth. Mühle, Bäcker.

Waiblingen.

In der Beinsteiner Vorstadt ist ein größerer guter Keller für 2 passend zu vermietthen.
Wo sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Auf nächst Bartholomä oder Martini habe ich 2 ineinander gehende freundliche Zimmer nebst Holzplatz zu vermietthen
Köpf, Bierbrauer.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat einige Simri Obst (Äpfel) zu verkaufen.
Den 12. August 1870.

Dr. Weyffer.

Waiblingen.

Guten 1867 Wein Korber-Gewächs) empfiehlt a 4 kr. per Schoppen

Wittwe Buhl,
am Markt.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat ein weißes Hemd gefunden zwischen Fellbach und Waiblingen. Der Eigenthümer kann es abholen bei

Vote Stricker.

Kohrbrown,

D. A. Schorndorf.

Farren-Verkauf.

Einem zweijährigen zum Ritt tauglichen rothgelben Farren, Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen

Jakob Ricker, Farrenhalter.

Waiblingen

Aus einem größeren Faß sind einige Simer Rothwein, sehr guter Qualität von 1868, im Ganzen oder imiweise zu verkaufen.

Näheres bei Küfermeister
Seibold.

Waiblingen.

Von heute an ist Milch zu haben bei
Mine Seeger.

Waiblingen.

Diejenigen Bürger welche sich zur Bildung einer freiwilligen Bürgerwehr unterzeichnet haben und solche die noch beitreten wollen, werden eingeladen sich heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf das Rathhaus zu versammeln
H. Seb.

Turnverein



Waiblingen.

Heute Abend in der Post.

Da uns das von der Stadt l. J. zum Turnen eingeräumte Lokal vor einiger Zeit wieder ausgeräumt wurde, so ergeht hiemit ein Aufruf an Freunde der Turnerei, uns gegen Entrichtung von Miethgeld ein für das Winterturnen passendes Lokal zur Einsicht zu offeriren.

Im Namen des Turnvereins
Der Ausschuß.

Telegramm an das Oberamt Waiblingen.

Württembergischer Verluste. **Wörth's Schlacht.**

Tobt: 6 Offiziere, 23 Mann; verwundet: 10 Offiziere, 225 Mann; vermisst: 118 Mann.

Württembergischer 2te Brigade erbeutet:

1 Mitrailleur, 3 Kanonen, Kriegskasse, 500 Beutepferde.

Bogesenveste Lichtenberg durch General Hügel zur Uebergabe mit 280 Gefangenen gezwungen, auch Festung Kitzelstein vom Feinde geräumt.

Franzosen-Armee setzt Rückzug fort, verfolgt von preussischer Kavallerie.

Zur Beurk.

Waiblingen den 11. August 1870.

R. Oberamt. Haberlen.

Vom Kriegsschauplatz,

Stuttgart, 11. August 1870.

Telegramm an den Kriegsminister v. Sudow.

Am 9. Nachmittags ist die Bogesenveste Lichtenberg bei Ingweiler durch das 1. und 3. Jägerbataillon, die 1. Feldartillerieabtheilung und 2 Kompagnien des 2. Infanterieregiments unter General Hügel beschossen und in Brand

gesteckt worden. Verwundet und gestern gestorben Oberflieutenant Steiger, leicht verwundet Hauptmann Vorst, tobt 6 Mann, verwundet 11 Mann.

Gestern früh hat Lichtenberg capitulirt. 280 Gefangene, worunter 3 Offiziere. Bei General Obernitz nichts Neues.
Major Steinheil.

*) Wiederholt aus dem gestrigen Extrablatt.

Stuttgart, 11. August. Die Ereignisse drängen sich mit einer Eile, die wir fast als sich überstürzend ansehen müßten, wenn sie nicht die Bürgschaft für energische Führung des Krieges und für sicheren Erfolg wäre. Wenigstens 20,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen hat der Tag, hat die 7stündige Schlacht von Wöhrth den Franzosen gekostet. Nur einen Rasttag, nur einen einzigen Tag, um Athem zu schöpfen, gönnte sich nach der fürchterlichen Blut-Arbeit die Süd-Armee; schon am zweiten Tag ging's wieder vorwärts. Ueberall stieß die Armee auf die Spuren des Kampfes, in allen Dörfern, jenseits Wöhrth, fanden sich Massen todter und verwundeter Franzosen. 10,600 Mann sind todt und kampfunfähig, die Zahl der Gefangenen ist nicht festzustellen, weil immer mehr Leute eingebracht werden. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch passirten 5600 Gefangene durch Stuttgart; am Mittwoch kamen weitere Züge. Es ist mit fast voller Sicherheit anzunehmen, daß die Armee des Marschall Mac Mahon so zugerichtet ist, daß sie so bald nicht wieder auf dem Kampfplatze erscheinen wird. Die Truppen in Rom werden unter Zurücklassung des Kriegsmaterials hastig eingeschifft, um zur Completion irgend einer Abtheilung zu dienen. Die deutsche Südararmee marschirt festen Schrittes vorwärts, um im Zusammenwirken mit den beiden anderen Armeen den Bogen zu bilden, die die Armee des Kaisers Napoleon bei Metz mit unserer Gewalt umspinnen soll. Jetzt, da die Eindrücke der ersten großen Schlacht bei Freund und Feind noch frisch und lebendig sind, soll der Sieg verfolgt, soll die entscheidende letzte Schlacht geschlagen werden. Ist auch diese für die deutschen Waffen siegreich, dann gibt es in Frankreich nur noch Trümmer einer Armee, aber ein schlagfertiges Heer existirt nicht mehr. Bei Saarbrücken hat die erste Armee einen Sieg davon getragen, der weit größer ist, als man anfänglich angenommen; das Corps Frossards, der linke Flügel der Franzosen ist am gleichen Tage aufgelöst worden, an welchem dem rechten Flügel seine entscheidende Niederlage beigebracht worden. Mehr als 2000 Gefangene sind in den Händen der ersten Armee geblieben. Ein babischer Militair, ein Augenzeuge der Schlacht von Wöhrth, schreibt aus Günsfeld: „Einem Carée von 200 französischen Gefangenen gegenüber sende ich Euch einige Zeilen über den gestrigen Tag. Glückliche Schlacht bei Wöhrth, aber viel Blut (deutscher Seite 3000—4000 Todte und Verwundete)! Zwei preussische Corps und zum Schluß noch eine Brigade Württemberger schlugen die Mac Mahon'sche Armee. Von Einzelheiten will ich geben, was ich selbst sah. Was ich am Abend der Schlacht und heute Morgen gesehen, erlaubt einen Schluß auf die Größe der errungenen Erfolge und auf den Verlauf des gestrigen Tages. Unter heftigem Kanonendonner und Gewehrfener rückte unsere babische Colonne gegen Hochweiler, unserem ursprünglichen Bestimmungsort für gestern, vor. Kurzer Halt Mittags 2 Uhr und dann Befehl weiter vorwärts! Nach einer Stunde fließen wir auf Tornister mit Wache (Württembergische hatten ihre Tornister abgelegt) neben der Straße, sie bezugten ein rasches Vorrücken dieser Truppen. Jenseits der Straße stehen Theile preussischer Truppen aller Waffengattungen. Die Dörfer, die wir passirten, mit geschlossenen Läden, kein Einwohner sichtbar. An einem Walde der erste Verwundeten-Transport — Preußen, gefolgt von einem anderen, von Preußen und Franzosen gemischt; bald ein Haufen unverwundeter Gefangener — Hurrah! — vielleicht in der Zahl von 50, später einer von 80, schließlich eine große Masse, eskortirt von Württembergern. Unter den Franzosen Juaven, Afrikaner, Cuirassiere (imposante Kerle), wenig Artillerie, viele Offiziere. In dem Schaufeegraben stießen wir auf theils erschossene, theils geknebelte Bauern, die aus den Häusern Günsfelds auf die Preußen geschossen hatten. Günsfeld selbst, trotz dem fortwährenden Rückwärts-transport der Verwundeten ein großes Lazareth: von allen Einwohnern verlassen; jedes größere Haus, Kirche, Schule wird für Verwundete geräumt. Die babische Division bivouacirte rechts, eine preussische links vom Dorfe. Wir beziehen unser Lager Abends 9 Uhr nach 14-stündigem Marsche mit Verlusten an Reit- und Wagenpferden, die den Ueberanstrengungen erlagen u. s. w. Günsfeld wird seit gestern energisch behandelt, in Folge des scheußlichen Treibens seiner Bewoh-

ner, deren räuberische Hände sich an Todten und Bleistürten vergreifen. Die Franzosen haben gestern die Genfer Convention nicht geachtet: sie tragen keine Binden.“ Das Erscheinen der württembergischen Brigade (Ulm) griff entscheidend in den Gang der Schlacht ein; sie traf nach 5-stündigem forcirtem Marsche noch so rechtzeitig auf der Wahlstatt ein, daß sie, quer über das Schlachtfeld marschirend den Franzosen in die linke Flanke fallen konnte. Mit dieser Umgehung war das Schicksal der Schlacht entschieden. Der Rückzug der Franzosen löste sich in wilder Flucht auf. — Wohl mag der Krieg mit seinen Folgen in manchem Hause bitteres, bitteres Herzeleid und heiße Thränen verursachen. Aber es mag schon einigen Trost gewähren, zu sehen, daß unsere Verluste kaum den dritten Theil des übermüthigen Gegners betragen. Und selbst da, wo die Trauer eingefeht ist, ist wohl auch das Gefühl stolzer Erhebung ein Balsam auf das blutende Herz. — jenes Gefühl, von dem unser ganzes Vaterland erfüllt ist, — jenes Gefühl, das sich im freudestrahenden Auge ausdrückt, wenn es den Blick richtet auf die tapferen Söhne des Vaterlandes, die an der ersten großen Entscheidungsschlacht einen ehrenvollen, einen entscheidenden Antheil genommen. Mit unserm Könige rufen wir den Truppen zu: „Wir danken Gott für den siegreichen Erfolg, wir danken dem Führer, wir danken den Truppen, die sich so tapfer geschlagen! Ehre dem Andenken der für das Vaterland Gefallenen!“

Stuttgart.*) Straßburg ist vollständig eingeschlossen und durch General Beyer zur Uebergabe aufgefordert worden. Nach Privatnachrichten soll die Stadt übergeben worden sein.

Stuttgart, 10. Aug. Aus einem hieher gelangten Privatbriefe, der uns zur Einsicht mitgetheilt wurde, entnehmen wir, daß die württembergischen Truppen an dem Gefecht bei Hagenau, das sich auf eine Länge von $4\frac{1}{2}$ Stunden ausgebehnt habe, lebhaften Antheil genommen haben, und daß es ihnen gelungen ist, 500 Turkos gefangen zu nehmen. Der Brieffschreiber schildert die Franzosen als feig, indem sie sogleich das Gewehr fortwerfen, dagegen giengen sie — die sogenannten Träger der Civilisation — mit den Verwundeten scheußlich um, ebenso auch die Bewohner der umliegenden Ortschaften. Er theilt sodann noch mit, daß so eben 6 Bauern theils erschossen, theils gehängt wurden, weil sie auf die deutschen Truppen geschossen haben, und daß das Dorf Ebersbach in Folge der feindseligen Haltung seiner Bewohner der Plünderung übergeben worden sei.

Bivoual der Württemberger bei Engelhoff*) (westlich von Wöhrth) den 8. August, Morgens 4 Uhr. So eben setzten wir uns wieder in Vormarsch, die Franzosen sind in wilder Flucht; wir haben ungeheure Beute gemacht. Mac Mahon's Gepäck, 30 Kanonen, 3 Kugelsprizen, 300 Pferde u. c., seine Kriegskasse mit 200,000 Fr. Wir zählen bereits 6000 gefangene Franzosen.

— In Weissenburg wurden nach dem „Schwäb. Merkur“ drei Bürger von Weissenburg, darunter Gutmacher Keller säfiliert, da sie beim Durchmarsch unserer Truppen zu Kellerlöchern herausgeschossen. Auch der Gastwirth zum Engel und Speibiteur Scherer wurden wegen ähnlicher Thaten verhaftet und mit den Gefangenen nach Berlin geführt. Die verwundeten Franzosen wurden in die Lazareth in die Mannheim gebracht. Die zahlreichen preussischen und bayerischen Verwundeten liegen in den Lazarethen von Bergzabern bis Landau. Die Eisenbahn bis gegen Hagenau ist hergestellt und der bisherige bayerisch-pfälzische Eisenbahnverwalter Becker zum Verwalter des Bahnhofes Weissenburg ernannt worden. Die Landbewohner um Weissenburg hatten sich an der Aktion mit Senfen betheiliget, bis sie durch preussische Husaren niedergehauen wurden. Das Landvolk ist sehr fanatisirt, was sie aber schwer zu büßen haben.

Rastatt. Am Samstag früh 10 Uhr wurde der Wittualienhändler Land. Himmelbach von Baden, früher in Burgheim, gebürtig von Reichenbach wegen nachgewiesener Spionendienste erschossen. Vergeblich bemühte sich seine Tochter, ihn

*) Wiederholt aus dem gestrigen Extrablatt.

vor seinem Tode nochmals zu sehen; es wurde ihr nicht gestattet.

(Lahr. Ztg.)

Karlsruhe, 9. Aug. Hagenau vorgestern von den gelben Dragonern durch Handstreich genommen, 200 Gefangene. Möglichkeit einer Räumung Straßburgs liegt vor. (S. M.)

Sulz, 8. Aug. Der französische Verlust in der Schlacht bei Wörth beträgt wenigstens 5000 Tödt und Verwundete, darunter viele Offiziere und 6000 Gefangene. Die Armee Mac Mahons floh, ihre ganze Bagage, viele Geschütze und 2 Provianteisenbahnzüge zurücklassend. Die verfolgende Kavallerie traf viele tausend Versprengte, welche die Waffen weggeworfen hatten. Unser Verlust zwischen 3000 und 4000 Tödt und Verwundete.

Hagenau, 10. Aug. Die Armee des Kronprinzen fand auf ihrem weiteren Vormarsch sämtliche Dörfer mit Verwundeten von Wörth überfüllt. Die in letzter Depesche angegebenen ungefähren Verluste in der Schlacht bei Wörth steigern sich bei den Franzosen auf das Doppelte, nämlich zehntausend Tödt und Verwundete ohne die Gefangenen, von denen immer noch viel eingebracht werden.

Metz, 8. Aug. Bazaine übernimmt das Oberkommando über die vor Metz vereinigten Truppen. Decamp ist zum Chef des dritten Korps (an Frossard's Stelle) ernannt. Mac Mahon hat den größten Theil seiner Armee wieder zusammengezogen, und zieht sich auf Nancy zurück.

Saarbrücken, 9. Aug. Bei Forbach nahmen die Unsrigen dem Feinde einen vollständigen Brückentrain von ca. 40 Wagen ab. Daß dieß geschehen konnte, wird als Symptom starker Demoralisation auf Feindeseite angesehen.

London, 6. Aug. Ein zweites französisches Geschwader von 8 Panzerschiffen und 3 Schaluppen hat gestern Dover passiert, indem es nach der Ostsee steuerte.

Stuttgart, 11. Aug. Gestern sind 2 Johanniter-Ritter mit 10 Gehilfen nach dem Schlachtfeld von Wörth abgegangen. Die zahlreichsten Verwundeten liegen dem Bernehmen nach in Günsfeld.

Münch., 9. August. Unter den Soldaten, die gegenwärtig an den Festungswerken schaukeln, konnte man gestern morgen auch einen Beamten, den Kreisgerichtsrath W. von hier, mit schaukeln sehen. Er hatte unter Freunden geäußert, er würde wenn es gälte, augenblicklich an den Schanzarbeiten Theil nehmen, worauf einer erklärte, er gebe hundert Gulden, wenn er (der Kreisgerichtsrath) einen Tag mit den Soldaten schaukeln solle. Dieser nahm dieser den Wettenden beim Wort und machte sich am andern Tag zu den Soldaten an die Arbeit, um dem hiesigen Sanitätsverein die hundert Gulden zu verdienen. Bravo, den Soldaten aber würde ein solcher Mitarbeiter öfters willkommen sein, denn nachdem er mit ihnen in der Arbeit gewetteifert hatte, besorgte er auch für seine Kameraden einen guten Labetrunk.

Karlsruhe, 10. August. Die Karlsruh. Ztg. schreibt: Aus Basel Bericht von angeblichem Silberuf der französischen Regierung an auswärtige Mächte. Die Linke wolle eine commissarische Regierungsgewalt. Wohlhabende Familien verlassen Frankreich. Heute werden hier einige Hundert Verwundete erwartet. Unter den Durchkommenen herrscht oft Erbitterung, sie seien betrogen, ausgehungert.

Berlin, 8. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Während Süddeutschland allen Drohungen und Schmeicheleien widerstanden und sich als treuen Bundesgenossen erwies, wüthet die Volksstimme in Norddeutschland viel weniger davon, welche Vortheile Preußen aus dem Kriege erwachsen, als davon, wie Süddeutschland am besten für seine treue Aufopferung zu belohnen sei.

Graf Bisnard hat der Nachricht von den Siegen bei Wörth und Saarbrücken nachstehende Bemerkung hinzugefügt: „Die französischen Armeen werden sich rückwärts concentriren und die entscheidende Schlacht bleibt dann allerdings

dort, weiter in Frankreich hinein, noch zu schlagen. Aber die unmenschliche, mordbrennerische Art der Kriegsführung, in der sie eine offene Stadt wie Saarbrücken, vor ihrem Abzuge in Brand stecken, schreit zum Himmel fast noch mehr, als der an Länderraub gerichtete Zweck ihres Kriegsanzuges auf unser friedliches Vaterland, — und der Himmel wird sie strafen durch den Arm unserer durch solche Gewaltthat zu verdoppelter Jorneßwuth entflammten Krieger!“

Paris, Dienstag 9. August. (Senatssitzung.) Der Präsident des Staatsraths Parisien erklärt: Der Senat ist einberufen worden, ehe die Lage bedrohlich geworden ist. Wir haben Niederlagen erlitten, aber wir sind nicht besiegt. Der größte Theil der Armee ist noch intakt. Wir verlangen vom Senat die Zustimmung zur Massenauhebung. Paris wird in Verttheidigungsstand gesetzt. Wir verlangen ferner die allgemeine Organisation der Nationalgarde, die theilweise Einverleibung der Mobilgarde in die Aktivearmee, Einziehung der Altersklasse 1871. Die Hoffnung Preußens, unsere innere Spaltung zu benützen, ist trügerisch. Sollte die Ordnung gestört werden, so werden wir die uns durch den Belagerungszustand übertragene Macht gebrauchen, und würden zu unserer Hilfe noch andere Streitkräfte als die Nationalgarden aufrufen.

Paris, 9. August. (Gesetzgebender Körper.) Die Dringlichkeit der Anträge auf sofortige Bewaffnung und vollständige Organisation der Nationalgarde in Paris und den Departements auf Grund des Gesetzes von 1831 wird angenommen.

Der interimistische Kriegsminister Dejean schreibt die Niederlagen der absoluten Unrührigkeit des Generals en Chef zu und fordert, daß der Kaiser das Kommando niederlege und daß der Gesetzgebende Körper die Leitung der Landesangelegenheiten übernehme.

Der Ministerath hat sich in Permanenz erklärt. — Rouher und Schneider, die Präsidenten der beiden Kammern, sind in die Tuilerien berufen. — Das Telegramm des Kaisers aus Metz, Sonntag früh 3 Uhr, beginnt: „Um uns hier zu halten, ist es nöthig, daß Paris und Frankreich in Bezug auf die großen Anstrengungen des Patriotismus übereinstimmen. Hier verliert man weder das kalte Blut, noch das Vertrauen, aber die Probe war ernsthaft.“ — Sehr bemerkt wird die Stelle: „Man hat keine Nachrichten von Frossard, der sich jedoch während dieser Nacht in guter Ordnung zurückgezogen zu haben scheint.“

— Daß die 2,000,000, sage zwei Millionen Krieger, welche die französischen Minister aus der Erde stampfen wollten, einmal nicht zusammenkommen und dann ohne genügende Bewaffnung und Einübung, ohne Feldgeschütze und Bagage, ohne Verpflegungsorganisation u. s. sich gar nicht im Felde halten, vielmehr nachdem sie einigemal als Kanonenfutter gebient, der Rest nach Hause gehen würde, ist mit Sicherheit anzunehmen.

London, 8. Aug. Die Siegesberichte aus Deutschland welche der Botschafter des Norddeutschen Bundes sofort veröffentlichte, riefen die freudigste Erregung in allen Bevölkerungskreisen hervor.

Rom, 8. Aug. Die Räumung des Kirchenstaates durch die französischen Truppen hat begonnen. In Civitavecchia wird hastig eingeschifft. Civitavecchia und Viterbo haben bereits päpstliche Besatzung.

Frauen-Arbeit im Kriege.

Unter diesem Titel veröffentlicht die Modenwelt soeben ein Extra-Blatt mit einer Anleitung zur Anfertigung jeder Art von Verband-Gegenständen u. s., welche sich zur Herstellung von Frauenhand eignen. Die Anleitung, geführt auf Angaben von bedeutenden Ärzten und herausgegeben von Frau Frieda Sippert-Heide, ist erläutert durch 52 Abbildungen und kostet 5 Sgr. — Während des Feldzugs, in dessen wird dieselbe von der Verlags-Handlung als patriotische Gabe an Vereine wie Private gratis ausgegeben.

*) Wiederholt aus einem gestern Vormittag ausgegebenen Extrablatt.